

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 101.

Neuenbürg, Montag den 1. Juli

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf, monatlich 40 Pf; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.35, monatlich 45 Pf, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die Spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf, für ausw. Inserate 12 Pf

Neuenbürg. Bekanntmachung,

betr. die für die Jahre 1901/1902 aufgestellten Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis und deren Stellvertreter.

Orte.	Name des Vertrauensmanns.	Name des Stellvertreters.
Neuenbürg	Dlpp, Chr. Stadtpfleger	Silbereisen, Karl, Delonom
Kraubach	König, Jakob, Gemeinderat	Mayer, Karl, Schreiner
Reinberg	Abinger, Joh. Gemeinderat	Schaible, Jakob, Gdepfleger.
Bernbach	Pfeiffer, V. Gemeindepfleger	Kull, Gottlob, Messerschmied
Biefelsberg	Müsch, Friedrich, Müller	Delschläger, Friedr., Gdepfl.
Birtensfeld	Höll, Karl, Waldmeister	Bühner, Philipp, Müller
Calmbach	Vott, Ferd., Gemeindepfleger	Proß, Chr., Gemeinderat
Conweiler	Jaag, Waldassier	Bürkle, Friedrich II., Farrenhalter
Demnach	Neuweiler, Wilh., Gdepfl.	Hörter, Jakob, Gemeinderat
Dobel	König, Karl, Landwirt	Pfeiffer, Wilh., Landwirt
Engelsbrand	Burkhardt, Chr., Oberat.	Stoll, Gottlob, Gemeinderat
Engelsberle	Klaiber, Gemeinderat	Frey, Jakob, Bauer
Feldbrennach	Genthner, Gemeinderat	Büchert, Gemeindepfleger
Gräfenhausen	Dittus, Joh., Gemeindepfl.	Gorgus, Friedr., Oberat.
Grumbach	Rittmann, Gottlieb, Bauer	Gent, Löwentwirt u. Bauer
Herrenalbach	Gräßle, Wilh., Stadtpfleger	Waidner, Adam, Oberat.
Höfen	Lustmayer, Karl, Ochsenwirt	Sidler, Adolf, Sägewerke
Igelösch	Bertsch, David, Gemeinderat	Stoll, Michael, Gemeinderat in Unterfollbach
Kapfenhardt	Mönch, Karl Friedr., Mühlenbesitzer	Hözlle, Jakob Friedrich
Langenbrand	Kentischer, Joh. Friedr., Gutsbes. u. Kirchengpfeger	Bohnenberger, Joh., Bauer und Gutsbesitzer
Löffelau	Mahler, Karl, Gemeinderat	Mährmann, Gg., Glafer
Meisenbach	Dittus, Fr., Gemeinderat	Volle, Jakob, Gemeinderat
Neusäß	Knöller, Wilh. Friedr., Gemeinderat	Knöller, Karl Friedrich II., Gemeinderat
Oberlenghardt	Stahl, Gottlieb, Gdepfleger.	Stahl, Ulrich, Gemeinderat
Oberniedelsbach	Krämer, Theodor, Wagner	Glauner, Wilh., Bauer
Ottenhausen	Weiß, Konst., Gutsbesitzer	Großmann, Joh. Friedrich, Gemeinderat
Rothenol	Müller, Christof, Gdepfleger.	Weidner, Chr., Gemeinderat
Salmbach	Dittus, Wilh., Gemeinderat	Schöninger, Friedr., Delonom
Schönberg	Strobel, Gottlieb, Oberat.	Meisenbacher, Joh. Georg, Schuster
Schwann	Abinger, Ludwig, Holzhd.	Genthner, Philipp, Gärtner
Schwarzenberg	Kraft, Jakob jr., Bauer	Schwämmle, Gottlieb, Bauer
Unterlenghardt	Burkhardt, Joh., Oberat.	Hartmann, Fr., Gdepfleger.
Unterniedelsbach	König, Joh., Gemeinderat	Roth, Joh., Gemeinderat
Waldbrennach	Scheerer, Friedrich alt, Gemeinderat	Neuweiler, Philipp, Gemeinderat
Wildbad	Gutbub, Joh. Fr., Oberat.	Haag, Jakob, Farrenhalter in Sprollenhaus.

Den 24. Juni 1901.

K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Kendeckung der Landstraße Nr. 158 von Pforzheim nach Galw betr. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis daß am 25. ds. Mts. mit dem Einwalzen der Landstraße Nr. 158 zwischen Pforzheim und Dill-Weißstein begonnen werden wird. Es wird deshalb diese Straße vom Kufshammer bis zum Friedhof Dillstein vom Dienstag den 25. ds. Mts. ab für schwere Fuhrwerke mit mehr als 25 Zentner Last auf die Dauer von drei Wochen gesperrt. Zuwiderhandlungen werden nach Par. 121 P. Str. G. B. an Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Pforzheim, den 24. Juni. 1901.

Gr. Bezirksamt:
gez. Rothmund.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 6. Juli 1901, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald II. Leonhardswald, Abt. 3 f Farnplatte:
Normal und Ausschuh:

683 Stück forchenes und tannenes Stammholz I.—V. Kl. mit 815,78 Fm.,
91 " " " " Sägholz I.—III. Kl. mit 70,45 Fm.,
1 " " " " eichenes Stammholz IV. Kl. mit 0,43 Fm.,

Stadtwald VI. Regelthal, Abt. 7 f Schöntann:
Normal und Ausschuh:

873 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit 822,49 Fm.,
68 " " " " Sägholz I.—III. Kl. mit 58,56 Fm.,
25 " " " " ungereppeltes Stammholz V. Kl. mit 5,08 Fm.,

Stadtwald VI. Regelthal, Abt. III. a Durchschlag:
Normal und Ausschuh:

22 Stück tannenes Stammholz II.—IV. Kl. mit 12,90 Fm.,
30 " " " " ungereppeltes Stammholz V. Kl. mit 4,67 Fm.,

Stadtwald V. Wanne, Abt. 12 c Große Buche:
Normal und Ausschuh:

95 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit 168,35 Fm.,
65 " " " " ungereppeltes Stammholz V. Kl. mit 11,43 Fm.,
116 " " " " Sägholz I.—III. Kl. mit 52,25 Fm.

Stadtwald V. Wanne, Abt. 9 f Schlosserteigle:
Normal und Ausschuh:

76 Stück forchenes Stammholz, worunter 13 Tannen I.—V. Kl. mit 122,35 Fm.,
15 " " " " Sägholz, worunter 7 Tannen I.—III. Kl. mit 14,67 Fm.,

Stadtwald V. Wanne, Abt. 11 f Bottenweg:
Normal und Ausschuh:

36 Stück forchenes u. tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit 81,70 Fm.,
3 " " " " forchenes Sägholz II. u. III. Kl. mit 2,48 Fm.,
7 " " " " eichenes Stammholz IV. Kl. mit 3,71 Fm.

Den 27. Juni 1901. Stadtschultheißenamt.
Bä g n e r.

Stadt Wildbad.

Brennholz- und Stangen-Verkauf

am Dienstag den 9. Juli 1901, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald VI. Regelthal, Abt. 7 f Schöntann:

1 Km. birchene Prügel II. Kl.,
42 " " " " buchene " " " " II. " "
34 " " " " tannene " " " " I. " "
213 " " " " " " " " II. " "
101 " " " " " " " " I. Kl.
115 " " " " " " " " II. " "

Stadtwald VI. Regelthal, Abt. 3 a Durchschlag:

3 Km. tannene Prügel II. Kl.,
4 Stück Bauftangen I. Kl.,
5 " " " " " " " " II. " "

Den 27. Juni 1901. Stadtschultheißenamt.
Bä g n e r.

Feldbrennach.

Das Heidelbeer-Sammeln

in den hiesigen Gemeindefeldungen ist für Fremde bei Strafe

verboten.

Den 28. Juni 1901.

Schultheißenamt.
Bürkle.

Höfen.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art ist Auswärtigen in den hiesigen Gemeindefeldungen

verboten.

Den 29. Juni 1901.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Wildbad.

Lehrergesangverein

in Wildbad (Gasth. z. Eisenbahn), Samstag den 6. Juli, 1/2 3 Uhr:

Heim. Wörner.



Neuenbürg. Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, einem verehrlichen Publikum von hier und Umgebung anzuzeigen, daß ich die seit Jahren von Herrn **Christian Rothfuß**, Küfermeister betriebene

— Küferei —

übernommen habe.

Durch 10 jährige Thätigkeit in einer Stuttgarter Weinhandlung, sowie langjährige Erfahrung in der Holzbranche, bin ich in der Lage, alle in das Fach einschlagenden Arbeiten pünktlichst zu erledigen. Prompte Bedienung und mäßige Preise sichere zu.

Indem ich um geneigten Zuspruch meines Unternehmens bitte, zeichne
Hochachtungsvoll

Georg Schaudé, Küfer.

Bezugnehmend auf obiges, teile ich meiner werten Kundschaft mit, daß ich aus Gesundheitsrücksichten die **Küferei** nicht mehr betreibe. Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich freundlichst, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Meine **Weinhandlung** besteht weiter und empfehle ich mit der Bitte um gen. Unterstützung, mein Lager in nur guten, **alten und neuen Weiß- und Rotweinen.**

Hochachtungsvoll
Chr. Rothfuss.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn braver Eltern, welcher Lust hat, das Friseurgeschäft zu erlernen, kann sofort eintreten. Demselben wäre auch Gelegenheit geboten, sich in der Zahntechnik auszubilden bei

Emil Pfister,

Friseur und Zahntechniker in Durlach bei Karlsruhe, Hauptstraße 25.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 1. Juli. Die in den letzten Tagen angekündigte Enzpromenaden-Beleuchtung fand heute abend bei gerade noch günstiger Witterung statt, nachdem die K. Badverwaltung am Samstag den 22. ds. aus Anlaß der Anwesenheit des im Hotel Bellevue wohnenden Prinzen Herrman zu Sachsen-Weimar eine effektvolle Beleuchtung der Trinkhalle veranstaltet hatte. Auch die heutige, erste große (offizielle) Anlagenbeleuchtung dieser Saison wurde mit Rücksicht auf den hohen Besuch des allverehrten, beliebten Prinzen etwa 14 Tage früher als sonst gelegt. Eine recht große, fast noch nie gesehene Zahl von Gästen aus den Enzthalorten waren mit den zahlreichen Kurgästen herbeigeströmt, das wundervolle, eigenartige farbenprächtige Spiel zu schauen. So oft man auch kommt und sieht, immer wieder wird man durch neue, bezaubernde, effektvolle Farbenspiele, durch wunderbar wechselnde Szenarien überrascht. Und gerade diesmal scheint darin das vollkommenste erreicht worden zu sein, wurde doch auch die reizende Beleuchtung mit den buntenfarbigen Lampions auf die ganze „Neue Anlage“ ausgedehnt. Auch der

Eierteigwaren,

Spez.: **Hausmacher-Eiernudeln**

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim,
Eierteigwarenfabrik.

Der Unterzeichnete wird die auf Grund der K. Verordnung betr. das **polizeil. Meldewesen** vom 25. Mai d. J. (Reg.-Bl. S. 115 ff.) vorgeschriebenen

neuen Formulare

zur Anfertigung bringen und künftig auf Lager halten, wovon ich die H. Ortsvorsteher hiemit ergebenst benachrichtige.

Um den Bedarf an diesen neuen Formularen einigermaßen abzusehen zu können, wäre ich für baldige Bestellungen dankbar.

C. Meck,
Buchdruckerei des Enzthalers.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billiger Berechnung:

Doppelsalzriegel,
(Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom württ. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Baksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Baksteine und

Platten,

Steinengrößen in allen

Cementröhren Lichtweiten,

gemahleneu Schwarzkalk

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend

billiger.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sich in vorkommenden Fällen der verehrlichen Einwohnerschaft Wildbads-Neuenbürg, sowie Umgebung im Viefern von

Grabdenkmälern

aller Art, in sauber und geschmackvoller Ausführung.

Kindergrabsteine

von **25 Mark** an, für Erwachsene

von **32 Mark**, bis zu den feinsten.

Friedrich Vollmer

Grabsteingehäft.

Oberniebelsbach.

Am Donnerstag den 4. Juli,
morgens 8 Uhr

wird gegen bare Bezahlung verkauft:

1 Sopha, ein Kleiderkasten, eine

Kommode, eine Wanduhr, 10—12

Ztr. Heu, eine Futterfahrschneidmaschine,

Handlarren, 4 St. Faß verschiedener

Größe und noch verschiedener sonstiger

Hausrat.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 30. Juni 1901.

Gerichtsvollzieher Kraut.

Neuenbürg.

3000 Mark

sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wildbad.

Habe im Auftrag billig zu verkaufen einen gebrauchten

Kochherd,

tabellos erhalten für kleine Wirtschaft oder Villa mit Pension passend.

2 Bratöfen, 1 Wärmehäranl,

1 Kupferkessel mit Messinghähnen,

Rauchabzug links, Garantie, Feuer-

ung für jedes Brennmaterial.

Walliser,

Kaminfeger u. Feuerwerker.

Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben.

Feuerwerkskünstler, Hr. Fischer aus Eleebronn, hatte sich diesmal wieder ein großes Programm mit ganz neuen Bildern gestellt. Das war wieder ein Leuchten und Prasseln, ein Rischen und Krachen der Raketen u., eine Kanonade, ein Lichter- und Brillantfeuer, wie solches sich anderswo kaum wirkungsvoller veranstalten läßt. Den Schlüsselfekt bildete das württemb. Wappen in größter Form dargestellt mit farbigen Lichtern und verbunden mit großem Bombardement. Zu leiterem intonierte die Kurkapelle das begeistern wirkende „Heil unserm König Heil“. Ueber die ganze Veranstaltung herrschte nur allgemeine Anerkennung. Der kurz nach 11 Uhr mit 12 vollbesetzten Wagen (24 Achsen), thalabwärts gegangene Extrazug zeigte am besten, eine wie große Anziehungskraft die heutige brillant verlaufene Veranstaltung ausgeübt hat. Alle die Fahrgäste dieses Nachtzuges sind des Lobes über das Gesehene voll, und dies, trotzdem sie vor ihrer Nachhausekunft noch einen tüchtigen Regenguß mit fortgesetztem Donnern und Blitzen (als natürlichem Feuerwerk) zu bestehen hatten.

Neuenbürg, 29. Juni. Von der Direktion der Badischen Lokal-Eisenbahnen, A.-G. in Karlsruhe erhalten wir folgende Zuschrift: „In

Nr. 88 Ihres gesch. Blattes vom 8. d. M. wird in einem Pforzheimer Artikel beklagt, daß die Lage des Fahrplanes der Strecke Eutingen-Pforzheim für Reisen ins Albthal ab Pforzheim bzw. Bröhlingen sehr ungünstig sei. Mit Bezug hierauf wollen wir nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß vom Sonntag den 7. Juli d. J. ab Sonntags eine Omnibus-Fahrgelegenheit von Ittersbach nach Marzell zur Einführung kommt, so daß es Ausflüglern ermöglicht wird, auf diesem Wege Anschluß an die entsprechenden Züge Karlsruhe-Herrenalb in Marzell zu erhalten. Der Unternehmer dieser Fahrten ist der Bahnhofswirt Herr Kappler in Ittersbach. Wir stehen diesem Unternehmen durchaus sympathisch gegenüber und haben uns bereit erklärt, Bestellungen auf solche Wagen auf unseren Stationen Pforzheim-Ittersbach entgegenzunehmen und telegraphisch nach Ittersbach zu befördern. Der Preis für die Hinfahrt Ittersbach-Marzell beträgt pro Person 75 J., für die Hin- u. Rückfahrt M. 1.20. Es wird alsdann möglich sein, bei Abfahrt mit dem Zuge 6.41 Uhr vormittags ab Pforzheim um 9.17 Uhr in Herrenalb einzutreffen. Der Umweg von Pforzheim über Busenbach nach Herrenalb mit der Albthalbahn

ist so groß, daß die Fahrt über Neuenbürg zur Vermeidung der leichten Regenwitterung am besten zu empfehlen ist. Die Fahrt über Neuenbürg ist heute früh zu meinen sollte, giebigen Nieder heute Bewitterung. Dabel, schwarzes Gewitter, Bliz- und Donner dem Schläge abmann schlug obgleich elektr herumschlugen. elische Dachspo Zimmer und den Wänden Seimigen Bliet und kamen mi Wildba Christophshof nannt Friz, g von Wildbad wagen. Er er er denselben er Berlin, meldet: Vom 4. heftigen Stau den jetigen reg leit haben. und zu ermäß aufgehoben wer Preisermäßigu und Festlichkei liche Rückfahrte Ausdrucks vom Travem igen Wettfahr Nacht des Kai Bord um 2.30 Ziel. Der K „Meteor“ und Die deutj sellschafft fe einer Einladu Naval Architec Ausstellung in großen englisch und zur Feier Universtität W von Hamburg land“ den Festt für die Rückre des Norddeut nach Bremerha teilnehmer aus gemeldet. Hanno v fund ein Festm tion. Stabedir reich und die beide Nationen von Raibor, I Hanno v Automobilwettw Unfall. Der Nr. 38 geführ von hier starte Wucht gegen ei Teil des Wager und beide Inja Degrais mit l erlüt sein Gefi und Weinbruch schwere Berleju Däse war sofor



Berordnung betr. Reg.-Bl. S. 115 ff.)

ten, wovon ich die einigermassen über...

Erst, Gnythälers, belsbach.

ag den 4. Juli, s 8 Uhr

Bezahlung verkauft: Kleiderlasten, eine Wanduhr, 10-12 Mütterfahrmaschine, 10 Paar verschiedener verschiedener sonst...

beim Rathaus. 1901. Uzieher Kraut.

mbürg.

Mark

gefehlliche Sicher-

die Geschäftestelle

bad.

ag billig zu ver-

achten

herd,

für kleine Bier- Pension passend. Wärmefrank, mit Messinghahnen, Garantie, Feuer- Garantiematerial.

alliser, u. Feuerwerter.

ne Fabrikate!



u haben.

om 8. d. M. wird

beklagt, daß die Strecke Eulingen- Thal ab Pforzheim gütig sei. Mit Besz- hlen, darauf han-

den 7. Juli d. J.

ahrgelegenheit von

Einführung kommt,

h wird, auf diesem

prechenden Zuge

zoll zu erhalten.

en ist der Bahn-

sbach. Wir stehen

mpathisch gegen-

klärt, Bestellungen

Stationen Pforz-

ehmen und tele-

besördern. Der

bach-Marzell be-

die Hin- u. Rück-

ist so groß, daß auch bei günstigen Anschlüssen die Fahrt über 3 Stunden dauert."

Neuenbürg, 1. Juli. Die sonnige Witterung der letzten Woche wurde am Samstag Abend gegen 8 Uhr durch einen kräftigen Gewitterregen unterbrochen. Eine wesentliche Abkühlung brachte dieser Regen für die folgende Nacht und den gestrigen Sonntag aber nicht und so war vorauszu sehen, daß es bald zu weiteren Entladungen kommen müsse. Diese trafen gestern nach einem gewitterschwülen Tag gegen Mitternacht ein, ein weiteres schweres Gewitter folgte heute früh zwischen 3-5 Uhr. Obwohl man meinen sollte, es mißte sich mit diesen sehr ergiebigen Niederschlägen ausgerechnet haben, dauert heute Gewitterneigung fort.

Dobel, 1. Juli Heute nacht ging ein schweres Gewitter über unsere Höhe. Furchtbare Bliz- und Donnerschläge schreckten die Leute aus dem Schlafe auf. Bei Wilhelm Schaible, Hauerobmann schlug der Bliz ein, ohne zu zünden, obgleich elektrische Funken nur so in der Stube herumflogen. Das Kamin wurde beschädigt, elische Dachsparren zertrümmert und in Küche, Zimmer und Dehrn sind handbreite Spuren an den Wänden sichtbar. Herr Schaible und die Seinigen blieben erfreulicher Weise unverfehrt und kamen mit dem Schrecken davon.

Wildbad, 30. Juni. Der auf dem Christophshof bedienstete 25jährige Knecht, genannt Fritsch, geriet gestern Abend auf der Fahrt von Wildbad unter seinen beladenen Langholzwagen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er demselben erlag.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Vom 4. Juli ab werden auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen alle Rückfahrkarten zu den jetzigen regelmäßigen Preisen 45 Tage Gültigkeit haben. Rückfahrkarten kürzerer Gültigkeit und zu ermäßigten Preisen sollen baldmöglichst aufgehoben werden. Sommerkarten und besondere Preisermäßigungen für Ausstellungen, Kongresse und Festlichkeiten sollen künftig fort. Gewöhnliche Rückfahrkarten besitzen ohne Aenderung des Aufdrucks vom 4. Juli ab verlängerte Gültigkeit.

Travemünde, 30. Juni. Bei der heutigen Wettfahrt auf der Lübecker Bucht ging die Yacht des Kaisers „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord um 2.30 Uhr nachmittags als erster durchs Ziel. Der Kaiser blieb nachmittags auf dem „Meteor“ und verweilte später auf der „Iduna.“

Die deutsche Schiffbautechnische Gesellschaft folgt bekanntlich in diesen Tagen einer Einladung der englischen Institution of Royal Architects zum Besuch der internationalen Ausstellung in Glasgow, ferner zum Besuch der großen englischen Schiffbau-Werften am Clyde und zur Feier des 400jährigen Bestehens der Universität Glasgow. — Für die Hinreise ist von Hamburg aus der Schnelldampfer „Deutschland“ den Festteilnehmern zur Verfügung gestellt, für die Rückreise der Schnelldampfer „Lahn“ des Norddeutschen Lloyd zur Fahrt von Leith nach Bremerhaven. Es sind über 230 Festteilnehmer aus allen Teilen Deutschlands angemeldet.

Hannover, 29. Juni. Gestern Abend fand ein Festmahl zu Ehren der Automobilfahrer statt. Stadtdirektor Tramm trank auf Frankreich und die Gäste, der Franzose Falconet auf beide Nationen. Es sprachen noch der Herzog von Meiningen, Baron Rothschild und andere.

Hannover, 29. Juni. Bei der heutigen Automobilwettfahrt ereignete sich ein schwerer Unfall. Der erste deutsche Wagen Mercedes Nr. 38 geführt von Degrais, der um 6.30 Uhr von hier startete, ist bei Großsorf mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren. Der vordere Teil des Wagens wurde vollständig zertrümmert und beide Insassen hinausgeschleudert. Während Degrais mit leichten Abschürfungen davonkam, erlitt sein Gefährte einen doppelten Arm- und Beinbruch, vier Rippenbrüche und eine schwere Verletzung des linken Auges. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Unfall wurde

dadurch herbeigeführt, daß vor dem Wagen Nr. 38 in kurzen Abständen 2 andere Wagen vorausfahren u. einen solchen Staub aufwirbelten, daß der Weg nicht zu erkennen war.

Für das 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden im April 1902 ist die Herstellung von silbernen Denkmünzen in Form von Fünf- und Zweimarkstücken in Aussicht genommen. Die Reversseite der Denkmünze erfährt keine Veränderung, die Aversseite soll mit dem Bildnis des Großherzogs und der Umschrift: „Friedrich Großherzog von Baden“ ausgestattet werden und außerdem unter dem Bildnis einen Lorbeerzweig mit den Jahreszahlen 1852-1902 tragen. Es sollen 250 000 M. in Fünfmarkstücken und 750 000 M. in Zweimarkstücken geprägt werden. Die Denkmünzen sollen auf der Münzstätte in Karlsruhe hergestellt werden. Die badische Regierung hat beim Bundesrat das Einverständnis mit der Ausprägung der Denkmünzen nachgesucht.

Am Mittwoch Abend zogen heftige Gewitter über das Frankenland. Der Bliz schlug in den Rathausurm in Seligenstadt, wobei der 23jährige Sohn des Türmers Böller getroffen und getötet wurde. Die Decke des Wohnzimmers wurde gänzlich demoliert, ohne daß sie jedoch vom Blizstrahl entzündet worden wäre.

Württemberg.

Hall, 30. Juni. Sängertfest. Eine ganze Zelstadt ist auf dem Festplatz entstanden, die durch die mächtige Sängerkirche im Hintergrund wirkungsvoll abgegrenzt wird. Die ganze Stadt hat sich festlich geschmückt. Nur hatte man unter der großen Schwüle zu leiden. Gestern trafen mit den Nachmittags- und Abendzügen eine große Anzahl Vereine und Einzelsänger ein, die am Bahnhof empfangen wurden. Abends fand im Festzelt das Bankett statt, in welchem der Vorstand des Festausschusses, Fretsch, eine Begrüßungsansprache hielt und Stadtschultheiß Hauber namens der Feststadt Hall die Sangesgäste willkommen hieß. Namens des Bundesausschusses dankte Oberpostmeister Steible in herzlichen Worten und brachte ein Hoch auf die Feststadt Hall aus. Der Festplatz war prächtig beleuchtet. Erst in später Stunde leerte sich der Festplatz. Der heutige Tag brachte eine große Anzahl von Vereinen und Sängern mit den verschiedenen Zügen, so daß jetzt gegen 8000 Sangesgäste in Hall anwesend sein mögen. Der Sonntag als erster Haupttag brachte den Wettgesang, an dem sich 84 Vereine mit über 4100 Sängern beteiligten. Es sangen in Abt. I (ländlicher Volksgesang) 23 Vereine mit 750 Sängern, in Abt. II (höherer Volksgesang) 40 Vereine mit 1900 Sängern, in Abt. III (Kunstgesang) 21 Vereine mit insgesamt 1400 Sängern. Damit hat das Haller Liedertfest alle seine Vorgänger weit hinter sich gelassen.

Das Hotel Silber in Stuttgart bleibt jetzt in den Händen der Familie Bubeck, nachdem dem Käufer Wächter ein Aufschlaggeld von 40 000 M. gezahlt worden ist. Es soll die Abfahrt bestehen, das Sonnenseldische Haus in der Friedrichstraße als Amerikanerin Bar und Café einzurichten. Bald wird in jedem Haus der Friedrichstraße eine Wirtschaft, ein Café oder ein Warenhaus sein.

Von der Jagst, 29. Juni. Während anderwärts die Futtererträge sehr günstig sind, erweisen sich dieselben in unserer Gegend als sehr zufriedenstellend. Es wird daher viel Futter dahin verhandelt, wo wenige geerntet wird. Der Preis für 1 Ztr. Heu beträgt 3,20 M. bis 3,50 M.

Freudenstadt, 29. Juni. Eine Abteilung der in Straßburg in Garnison stehenden Luftschiffer machten gestern und heute auf der Friedrichshöhe hier Versuche mit der drahtlosen Telegraphie und übermittelten Nachrichten mittels Ballons nach Straßburg und Metz. Die Versuche sollen zum Teil gut gelungen sein.

Wochenbericht der Zentralvermittlungskasse für Obstverwertung in Stuttgart. Ausgegeben am 29. Juni 1901. Angebote liegen vor in: Kirschen, Walderdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Pflaumen, Zwetschgen (frische.) Nachfragen in: Kirschen, Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Pflaumen, Mirabellen, Pfirsichen, Apri-

kosen, Reineclauden, Zwetschgen. Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich. Obfrüchte. Stuttgart: Engros-Markt bei der Markthalle am 29. Juni: Kirschen 18-22 J., Walderdbeeren 35-40 J., Preislinge 40-50 J., Stachelbeeren 14-15 J., Johannisbeeren 16-20 J., Heidelbeeren 10-12 J., Himbeeren 22-25 J per 1/2 Kilo.

Ausland.

In Frankreich hat wieder einmal ein Hochverratsprozeß gespielt, welcher diesmal dem monarchistischen Grafen Lur-Saluces und seinen antirepublikanischen Treibereien galt. Der Prozeß endete am Mittwoch damit, daß der Senat als Staatsgerichtshof den Grafen Lur-Saluces unter Zubilligung mildernder Umstände zu 5 Jahren Verbannung verurteilte.

Im westeuropäischen Wetterwinkel ist der politische Horizont ziemlich trübe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und England wegen Marokkos gespannt sind. Frankreich ist gegenwärtig im Vorteil, da England infolge des Krieges in Südafrika in seiner Bewegung gehemmt ist. Ein solches Gefühl der Unfreiheit macht nervös, und diese Nervosität spricht sich in der ganzen englischen Politik aus. Eben noch hat das englische Ministerium den Vorschlag, zum bessern Schutze von Gibraltar ein Stück spanisches Gebiet zu erwerben, zurückweisen müssen, da macht es selbst einen Vorstoß in dieser Richtung, indem es das gesamte Mittelmeer-Geschwader in Gibraltar versammelt hat.

Rußland kann in seiner asiatischen Politik einen neuen bemerkenswerten Erfolg verzeichnen. Derselbe wird durch die Entsendung einer außerordentlichen Gesandtschaft des Dalai Lama von Tibet an den Zaren dargestellt. Die tibetanische Mission dürfte zur Stunde in Petersburg eingetroffen sein. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die tibetanische Gesandtschaft irgend welche Verhandlungen in Petersburg führen soll, durch welche der russische Einfluß in Tibet, diesem mächtigsten Nebenlande Chinas, eine weitere Stärkung erfahren wird.

Aus China sind neuerdings Meldungen über das Wiederanwachen der Boxerbewegung eingelaufen, die hier und da Besorgnisse wegen des Ausbruches einer fremdenfeindlichen Erhebung im Reiche der Mitte hervorgerufen haben. Dem gegenüber schreibt die Berliner „Post“, daß man diese Nachrichten mit einiger Vorsicht aufzunehmen habe, denn Ausschreitungen gegen China würden in China immer vorkommen. Uebrigens gehe die Räumung der Provinz Petchili seitens der internationalen Truppen planmäßig weiter. Der russische Gesandte in Peking, v. Giers, soll von seinem Posten abberufen und nach München versetzt werden; wie es heißt, hat sich Herr v. Giers für die Peking Verhältnisse als nicht geeignet gezeigt. Zum neuen Vertreter Rußlands in Peking soll Herr von Leffar, augenblicklich im russisch-indischen Grenzgebiet thätig, bestimmt sein.

Kapstadt, 28. Juni. Eine kleine Truppe eingefallener Buren nahm zum zweiten Male Jamestown, plünderte es und erließ eine Proklamation, durch welche der Ort zur Hauptstadt des Freistaates erklärt wurde.

Rotterdam, 28. Juni. Verschiedenen Abordnungen gegenüber äußerte Präsident Krüger, der Krieg werde keineswegs mit dem Siege der Engländer enden, sondern mit dem Verluste der südafrikanischen Kolonien.

London, 28. Juni. Die Meldungen aus Kapstadt über das letzte Gefecht widerprechen sich. Sicher ist nur, daß die Buren in demselben viele Lebensmittel, Munition und Vieh aus Richmond erbeutet haben und für längere Zeit verproviantiert sind.

Konstantinopel, 26. Juni. Starke und andauernde Hagelschläge haben, wie der „Jef. Ztg.“ berichtet wird, den größten Teil der Ernte in der europäischen Türkei vernichtet, ferner im Vilajet Smyrna mehr als die Hälfte der Ernte, wo die Weinkulturen besonders stark mitgenommen worden sind. In den übrigen anatolischen Vilajets, wo die Ernte glänzend zu werden versprochen, sind durch die Hagelschläge, wenn auch nicht so bedeutende, doch immerhin wesentliche Schäden angerichtet worden.



Unterhaltender Teil.

Ein falscher Freund.

Original-Roman von Gustav Lange. (Nachdruck verboten).

1. Kapitel.

Leopold Häuslinger, der Inhaber der alt-angesehenen, weit über das Reichbild der kleinen Stadt hinausbekanntesten Firma L. Häuslinger schritt mit recht sorgenvoller Miene in seinem Contor auf und ab, nachdem der Buchhalter und der Lehrling dasselbe zur Mittagspause verlassen hatten. Obschon er kein so bedeutender Geschäftsmann war, wie manche andere in seiner Branche, so hatte er bisher doch stets für „gut“ gegolten und es ihm nie an Kredit gefehlt; er war daher auch von ernstlichen geschäftlichen Sorgen so ziemlich verschont geblieben. Aber seit einiger Zeit hatte sich bei ihm in dieser Hinsicht das Blatt vollständig gewendet; nach einigen empfindlichen geschäftlichen Verlusten trat plötzlich, was ebenso schlimm war, eine Geschäftstrocknung ein. Eine neue Erfindung war schuld daran und Leopold Häuslinger, ein Mann von altem Schrot und Korn, der nie übereilt, unüberlegt handelte, hatte diesmal aber doch zu lange gezögert, die neuen Maschinen anzuschaffen. Als er sich endlich von dem Wert derselben überzeugt hatte und in seiner Fabrik den Anfang damit machen wollte, da hatte ihn die böse Konkurrenz überflügelt; die Folge davon war der Verlust eines Theiles seiner besten Kundschaft.

„Ich werde das Verlorene wieder erobern, der gute Ruf meiner Firma wird mir dazu verhelfen,“ tröstete er sich selbst, aber wie sehr er sich darin getäuscht hatte, sollte Leopold Häuslinger gar bald erfahren. Die Neuanschaffung der kostspieligen Maschinen spannte seine finanziellen Kräfte auf das Äußerste an, dazu die verminderten Einnahmen — nun trat jener kritische Moment ein, der sich im geschäftlichen Leben öfters ereignet, ohne daß auf die davon Betroffenen nun gerade ein Stein geworfen werden kann — die alte Firma L. Häuslinger begann mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen. Vergeblich suchte der Inhaber Hilfe, denn seine schwierige Lage war leider kein Geheimnis geblieben. Tiefstes Bedauern, mitleidiges Achselzucken — aber kein Geld — diese Erfahrung mußte er allenthalben machen und auch bei denen, die sich sonst seine besten Freunde nannten. Kein Wunder darum, daß den in Ehren grau gewordenen Leopold Häuslinger mit einem Male die Verzweiflung erfaßte, denn mit Schrecken sah er seinen Ruin vor Augen, trotzdem ihm mit einer verhältnismäßig geringen Summe Geldes zu helfen gewesen wäre.

Es war ein schmerzliches Gefühl für ihn, das Gebäude, welches seine Vorfahren errichtet und auf dessen Erhaltung er selbst nahezu dreißig seiner besten Lebensjahre verwandt hatte, zusammenbrechen sehen zu müssen. Zudem besaß er einen Sohn, ein strebsamer junger Mann, der einstens das Geschäft übernehmen sollte, der aber noch keine Ahnung von dem schlechtem Geschäftsstand hatte.

Noch einen letzten Versuch um Hilfe wollte Leopold Häuslinger machen, dies war das Ergebnis des Grübelns und Nachdenkens, wie er so im Contor auf- und niederschritt; schon um seines Sohnes willen mußte er es noch einmal wagen. Der reiche Privatier Neuburger war ein alter Bekannter von ihm, derselbe hatte sich aber nicht immer solchen Reichtums erfreut wie jetzt; vor langen Jahren war er ein ganz armer Schlucker gewesen, der nicht einmal mit seinem Gehalte ausreichte, den er bezog. Damals war es gewesen, als er eines Tages zu ihm gekommen, sich ihm vor die Füße geworfen und händeringend das Geständnis gemacht hatte, daß er sich an der Kasse seines Prinzipals vergriffen. Leopold Häuslinger hatte Mitleid mit dem Schuldfreunde und verschaffte ihm die Summe, die er im Leichtsinne unterschlagen und so blieb er von entehrender Strafe verschont.

Ewige Dankbarkeit versicherte Neuburger seinem Wohlthäter und zahlte auch die geliehene Summe nach und nach bis auf den letzten Heller

zurück. Häuslinger wunderte sich jetzt, warum er eigentlich in seiner Bedrängnis noch nicht an den Freund gedacht hatte, denn aus dem armen Commis war ein vom Glück begünstigter reicher Kaufherr geworden, der sich vor einiger Zeit als reicher Mann vom Geschäft zurückgezogen hatte, er konnte doch unmöglich vergessen haben, daß seine Dankeschuld noch nicht abgetragen war. Freilich, nach so viel Ablehnungen war es kein Wunder, daß er allen Mut schon verloren hatte, aber Neuburger würde ihm gewiß helfen, nur dies eine Mal. Wohl war er als ein geiziger Filz, als ein Mann, der in geschäftlicher Hinsicht ein recht weites Gewissen haben sollte, in der Stadt nicht zum besten angegeschrieben, aber daran war wohl hauptsächlich der Neid schuld, weil man ihm seinen Reichtum nicht gönnte.

Nicht ohne Zuversicht machte sich Leopold Häuslinger nach der Mittagspause auf den Weg zu dem Manne, an den er heute Morgen noch nicht einmal gedacht hatte. Dessen Haus lag nicht weit entfernt von dem Seinigen, nur eine schmale Gasse trennte die beiden Grundstücke von einander.

Der ehemalige Kaufherr befand sich in bester Stimmung ehe ihm der Besuch gemeldet wurde, denn er hatte kurz vorher eine bedeutende Summe Geld zu hohen Zinsen ausgeliehen und berechnete nun den zu erhoffenden Gewinn. Wie er den Namen Häuslinger hörte, von dessen schwierigen Lage ihm auch schon einige Andeutungen zu Ohren gekommen waren, da dämmerte es in ihm auf, welche alte Verpflichtung er noch gegen denselben hatte.

„Er wird doch nicht etwa —“ brummte er verdrießlich, verschluckte aber die letzten Worte und schloß hastig einen Haufen vor ihm liegender Goldmünzen in ein Fach des Schreibtisches.

„Er mag kommen,“ sagte er dann zu seiner Tochter Helene, die den Besucher gemeldet hatte. Gleich darauf trat Leopold Häuslinger ein; er war bellommen, die Hoffnung begann zu schwinden, denn der Herr des Hauses schnitt ein Gesicht, als wenn er soeben einen schweren Verdruß gehabt hätte.

„Ach, wir haben uns recht lange nicht gesehen, wie freue ich mich, mit einem alten Freunde ein Stüchchen plaudern zu können,“ sagte Neuburger scheinheilig und rückte einen Stuhl zum Niedersehen zurecht. „Ich habe heute einen großen Verlust gehabt, vielleicht kannst Du mir helfen.“

„Ich Dir helfen?“ versetzte Leopold Häuslinger im Tone der Bestürzung.

„Es wäre nicht das erste Mal,“ fuhr Neuburger fort. „Zwar bin ich noch in Deiner Dankeschuld, aber die Zeiten können sich auch ändern.“

„Ich habe geglaubt, Du seiest reich, alle Welt spricht so,“ bemerkte Häuslinger nach einer Pause „und ich komme eigentlich mit einer dringenden Bitte.“

„Reich!“ rief Neuburger. „Was heißt reich; ich habe eben so viel, um mit meiner Tochter bescheiden davon leben zu können und habe mein kleines Vermögen fest ausgeliehen. Bei den jetzigen kritischen Zeiten kann man nicht vorsichtig genug sein.“

„Es ist traurig, überall so abgewiesen zu werden, sich schließlich als Bankrotteur in den Zeitungen veröffentlicht zu sehen, wo man sein ganzes Leben bemüht gewesen ist, keinen Menschen um einen Heller zu bringen,“ seufzte Leopold Häuslinger. „Es steht auch wirklich nicht so schlecht um mich, nur augenblicklich kann ich meinen Verpflichtungen nicht nachkommen, es wird bald vorübergehen. Ich will Dir meine Bücher vorlegen und entscheide nach Einsichtnahme ob Du mir helfen willst.“

„Ich kann nur wiederholen, es ist mir nicht möglich.“ Der Ton, in welchem die Worte gesprochen wurden, ließ keine Erwiderung zu und wenn auch Häuslinger von der Unwahrheit derselben überzeugt war, so bäumte sich doch sein Stolz dagegen auf, wie ein Bettler vor diesem Manne sich zu erniedrigen, von dem Hilfe zu fordern er ein Recht hatte. Er griff schweigend nach seinem Hut und entfernte sich. „Ruiniert!“

murmelte er, als er die Treppe hinunterstieg. „Ruiniert!“

Eine Hand berührte seinen Arm und als er aufblickte, da leuchtete ihm ein klares blaues Augenpaar teilnahmsvoll entgegen. „So traurig, Herr Häuslinger, sagte seine Eigentümerin.

„Ach, Fräulein Helene, verzeihen Sie meine Achlosigkeit, aber wenn man eine solche Erfahrung hat machen müssen, so ist Grund genug zum Traurigen.“

„Bei meinem Vater?“ fragte Helene erschrocken.

„Ja, doch es sei darüber geschwiegen; ich will Ihnen den Glauben an die Tugenden der Menschen nicht so früh schon rauben.“

„O, sagen Sie mir, was hat Ihnen mein Vater gethan, ich bitte sie darum, Herr Häuslinger, vielleicht kann ich es wieder gut machen.“

„Nein, nein,“ wehrte Häuslinger ab. „Die Ereignisse der nächsten Tage werden Sie wohl über den Sinn meiner Worte aufklären.“ Dann verließ er das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 26. Juni. Wie sich die schlechte Gewohnheit mancher Dienstherrschaffen, entlassenen Diensthöten auf alle Fälle ein gutes Zeugnis auszustellen, unter Umständen gegen sie selber richten kann, zeigt folgender Fall, der kürzlich dem Amtsgericht zur Entscheidung vorlag. Eine gegen einen Monatslohn von 20 M. nebst freier Kost und Wohnung angestellt gewesene Köchin war von ihrem Dienstherrn plötzlich entlassen worden, weil sie diesem angeblich Rum angewendet und auf Vorhalt laut raisonniert hatte. Der Dienstherr schrieb der Köchin trotzdem ein gutes Zeugnis und zahlte ihr auch noch für den vollen Monat Lohn. Die Köchin war damit aber nicht zufrieden, sie strengte vielmehr eine Klage gegen den Dienstherrn an wegen Entschädigung für Kost und Wohnung bis zum Schlusse des Monats. Sie hat, wie sich aus dem Urtheil ergibt, gestiftet. In dem Urtheil heißt es: „Aus dem Verhalten des Beklagten war zu schließen, daß er aus dem angeblichen Vorfall nicht einen Entlassungsgrund herleiten wollte. Die Gesinndiensthöten sind an und für sich dazu da, daß wahrheitsgemäße Zeugnisse eingetragen werden. Es ergibt sich das außer der selbstverständlichen Pflicht jedes Menschen zur Wahrheit für das praktische Leben auch daraus, daß die Zeugnisse anderen als Unterlage für die Fähigkeiten und Zuverlässigkeit des Diensthöten dienen sollen. Wenn selbst die Sachdarstellung des Beklagten als richtig vorausgesetzt wird, so hat er dadurch, daß er der Klägerin ein wahrheitswidriges Zeugnis erteilte, zu erkennen gegeben, daß er der Klägerin den Fehler verzeihen hat und durch die Fassung des Zeugnisses derselben ganz unzweifelhaft bescheinigt, daß er das Betragen der Klägerin nicht als Entlassungsgrund verwerten wollte.“

(Wertwirdiges Zahlenpiel.) Das Denkmal Bismarcks vor dem Reichstage ist bekanntlich das 72. Monument in Berlin. Wertwirdig ist nun, daß man gerade die Zahl 72 erhält, wenn man von dem Namen „Bismarck“ die Zahlenwerte der Buchstaben, der Reihenfolge nach, die sie in Alphabet haben, addiert. Hier das Beispiel:

B i s m a r c k = 72
2 9 18 12 1 17 3 10

[Ueberflüssig.] Patientin: „Sie haben ja nicht einmal ein Firmenschild unten am Haus?“ Zahnarzt: „Wozu auch, während der Sprechstunden öffne ich das Fenster, da hört man schon, daß hier ein Zahnarzt wohnt!“

Mutmaßliches Wetter am 2. und 3. Juli. (Nachdruck verboten.)

Die Depression in der Umgebung des Rheins wecket nach südwärts keine wesentlichen Fortschritte und auch die neue Depression im Golf von Biskaya hat den Hochdruck über England und Mitteleuropa nur unbedeutend abgeschwächt. Dagegen hat die Gewitterneigung allenthalben beträchtlich zugenommen. Für Dienstag und Mittwoch ist noch immer mehrfach bewölkt und zu vereinzelt, teilweise kräftigen Entladungen geneigtes Wetter ohne nennenswerte Abkühlung und dann wieder Aufbeiterung in Aussicht zu nehmen.

Neuezeit

Nr. 102

Ersteinst. Monatsheft. N. 1.25.

betreffend der n...

Der Ger... beabsichtigt be... Markung Ver... auszuführen:

Eine von... abweigende 5... Triebwasserroh... Reguliervorrich... weiten, gußeise... Als No... Pumpwerks di... horizontaler W... konstruiert.

Zur Auf... stehende Pump... von 9,0 m Lü...

Der an... sich anschließen... En, bezu. den... Sohlenbreite... Schieberhahnen... Hauptbetriebs...

Zum D... jederszeit rasch... klappe, als a... reguliert werde...

Das für... wasser mit ca... sogem. Kälberb...

Einige... Tegen vom T... Oberamt Calw... beiden Behörde... gelegt sind, gel...

Nach Ab... nicht mehr vor... Calw,

Die O...

werden unter... die Festsetzung... forstwirtschaftliche... daß bei der De... welche nicht der... liche Arbeiter... zu verwenden... Neuenbü...

Nachdem... E. 275), betr... Ministerialverfü... leit L. N. M.

25. Mai 1901... und die Minist... ersetzt worden... wiesen.

Zugleich... den Besitz der... sehen (vergl. in... Mai 1901).

Neuenbü...

